

Museum Anatomicum fasziniert 10d in Marburg

Das Anatomische Museum Marburg war das Exkursions-Ziel der Klasse 10d von Herrn Karl-Heinz Peter. Mit dem Zug waren die Jugendlichen gemeinsam mit ihrem Biolehrer in die Unistadt gereist, um im historischen „Museum Anatomicum“ sehr eindrucksvolle Humanpräparate, aber auch zahlreiche Tier-Exponate aus aller Welt zu sehen und überaus Interessantes zu erfahren.

Die Studentin Laura Nallbati (angehende Diplom-Biologen und Genetikerin) führte die Frankenberger in zwei Gruppen jeweils 90 Minuten lang durch die Sammlung.

Bereits im frühen 18. Jahrhundert waren Mediziner der Philipps-Universität Marburg an den von vielen Zeitgenossen damals nicht gern gesehenen Aufbau der wissenschaftlichen Sammlung menschlicher und tierischer Präparate gegangen, erst 1920 wurde sie in dieser Form als abgeschlossen betrachtet.

Neben Skeletten und Schädeln mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern bekamen die Schüler sämtliche Organe der Menschen, Gliedmaßen, Sinnesorgane oder die Bogengänge des menschlichen Ohres sowie Präparationen von Blutgefäßen, Nerven oder Muskeln zu sehen.

Begründet wurde die Medizinausstellung von dem Arzt und Gelehrten Christian Bünger. Eine eigene Ausstellung widmet sich dem segensreichen Wirken des berühmten Anatomen aus Göttingen, der von 1810 bis zu seinem Tode 1842 an der Medizinischen Fakultät lehrte, forschte und heilte.

Gespannt vernahm man die Geschichte rund um eine ausgestellte junge Frau, „das Marburger Lenchen“. Sie beging im späten 19. Jahrhundert in der Lahn hochschwanger Selbstmord, weil sie mit der Situation ihres noch jungen Lebens allein und ohne Beistand wohl nicht mehr klar gekommen war. Wie ihr Körper dann schließlich in die Anatomie kam, ist bisher nicht endgültig geklärt worden... Es schlossen sich längere detaillierte Erklärungen in der Abteilung für Geburtshilfe an.

Heiterkeit rief die Betrachtung des „Langen Anton“ hervor, eines Soldaten aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges mit einer Körperlänge von 2,44 Metern. Er gilt als einer der längsten Menschen, die je in Europa lebten. Eine extreme Überfunktion der Hypophyse ließ ihn dieses enorme Gardemaß erreichen – „mit allen positiven und negativen körperlichen Begleiterscheinungen“, so Laura Nallbati. „Er wurde trotzdem sechzig Jahre alt!“

In der benachbarten Elisabethkirche erhielt die 10d von ihrem Lehrer Informationen zur letzten Ruhestätte des deutschen Politikers Paul von Hindenburg und seiner Ehefrau, natürlich auch (und das ausführlicher) zur spannenden Geschichte der Heiligen Elisabeth (aus Ungarn) sowie zu den Gräbern der Landgrafen Hessens. Elisabeth selbst war die Mutter der Sophie von Brabant, der Mutter Heinrichs. Dieser wurde später der erste Landgraf der Hessen.

Zusammen mit der jüngeren Klasse 6e, die an diesem Tag mit ihrer Klassenlehrerin Sandra Freitag und Biolehrer Jens Freitag ebenfalls mit der Bahn nach Marburg gereist war und ein abwechslungsreiches Programm erlebt hatte, stellte sich die 10d vor der Elisabethkirche zu einem Erinnerungsfoto auf. Anschließend zog es alle vor der Zug-Rückreise am späten Nachmittag noch auf die beiden Weihnachtsmärkte der Altstadt...

Bild: Hans-Friedrich Kubat

